18 Ein «Zaubersteg» über das spektakuläre Schiatobel

Martin Deuring, Bauingenieur und Wahldavoser, plant eine Hängebrücke zwischen Parsenn und Schatzalp. Die Projektrealisierung führt zu einer zusätzlichen Attraktivitätssteigerung des Davoser Wandernetzes, inbesonders der Neun-Alpentour von der Station Höhenweg (Parsenn) nach Glaris, sowie Kurzausflügen Davos – Höhenweg – Schatzalp - Davos. Die 366 Meter lange Brücke überquert den Schiabach in einer Höhe von 116.5 Metern. Die Gehfläche ist 1.40 Meter breit, ermöglicht problemlose Querung mit Mountainbikern, die ihr Velo schieben. Die Brückenform ist konisch, nach oben hin öffnend – das lichte Mass zwischen den oberen Tragseilen, Hüft- und Rückenhöhe genannt, vergrössert sich damit um 20 cm – auch mit Wanderrucksäcken ist eine Querung und Drehung von Personen dadurch angenehm möglich. Das Projekt ist aktuell in der Vorabklärungsphase. Nächster Schritt ist die Einreichung einer Baubewilligung.

Text: artikuliert.ch
Bild: Martin Deuring

Herr Deuring, herzliche Gratulation zur Zaubersteg-Idee. Was motiviert Sie, sich für das Projekt zu engagieren?
Für Davos einen Leuchtturm zu realisieren, der vielen Menschen Freude bereitet. Die Natur noch besser erlebbar machen. Und natürlich auch die ingenieurtechnische Herausforderung.

Welcher Mehrwert könnte für den Tourismus entstehen?
Der Zaubersteg eignet sich für alpine Wanderer genauso wie für Spaziergänger. Dies unterstreicht die touristische Bedeutung ungemein. Ab der Schatzalp ist der Zaubersteg in 20 Gehminuten erreichbar, ebenso ab Parsenn Höhenweg. Ab Davos Dorf via Hohe Promenade – Büschalp und Obere Büschalp in einer Stunde Fussmarsch. Diese Ausflugsmöglichkeiten erhöhen die Frequentierung der erwähnten Bahnen. Und angrenzenden Lokalitäten. Ich bin überzeugt, die ganze Region profitiert massiv durch diese touristische Attraktion. Ein sogenannter Fotopunkt, wo asiatische Touristen beispielsweise ihre Kamera auspacken. Aber auch ein schöner Erlebnis-Ausflug für Familien.

Im Sommer und im Winter ist eine Begehung möglich?
Ja, im Sommer führt der Zaubersteg zu einer deutlichen Attraktivitätssteigerung des Wandernetztes. Aber auch Mountainbiker können die Brücke passieren. Im Winter sogar Skifahrer. Und mit Schneeschuhen auf dem Wanderweg ab Hohe Promenade via Büschalpweg ist die Brücke auch erreichbar.

Wie hoch schätzten Sie die Gesamtkosten?
Auf Grundlage des aktuellen Projektstandes erwarten wir rund zwei Millionen Franken. Ein bedeutender Teil der Kosten soll aus einem Sponsoring finanziert werden.

Wieso lohnt sich die Investition?
Brücken faszinieren. In diesem Fall steigert eine Brücke die Attraktivität von Davos als Ferien- und Touristendestination. Ein Beispiel: Die Ponte Tibetano Carasc im Tessin – sie ist zum Tourismusmagnet geworden. Aus dem In- und Ausland reisen viele Besucher an, die sich dieses Spektakel nicht entgehen lassen wollen. Die Natur wird erlebt, dies durchaus mit einem kleinen Adrenalinanstieg.

Ist das Projekt das Geld wert?
Ja, sogar sehr. Gemessen an der Investition ist der Mehrwert riesig. Betrachtet man vergleichbare Projekte national wie auch international, so darf davon ausgegangen werden, dass sich der Zaubersteg einer starken Beliebtheit erfreut. Entsprechend gross ist die Attraktivitätssteigerung der Region Davos. Und sind wir ehrlich: Zwei Millionen Franken für eine derartigen Anreiz. Da gab es schon weitaus teurere Vorhaben.

Wie lange beträgt die Bauzeit?
Wenige Monate. Die Realisierung erfolgt während einer Sommersaison, voraussichtlich in den Spätsommermonaten, in denen Flora und Fauna minimal beeinträchtigt werden.

Was ist die grösste Herausforderung beim Bau?

Die grösste Herausforderung wird die Montage der Tragseile sein, mittels Helikoptereinsatz. Von diesen gibt es insgesamt acht Stück, jedes Seil wiegt rund 6.5 Tonnen.

Aktuell ist das Projekt in der Vorabklärung. Die Stellungnahme der zuständigen kantonalen Ämter gingen bei Ihnen im Herbst 2018 ein. Haben Sie Verständnis für die Ängste der Naturschutzorganisationen?

Selbstverständlich geniessen bei mir die Anliegen der Naturschutzorganisationen einen hohen Stellenwert, bin ich doch naturverbunden. Es ist sehr wichtig, dass wir die Landschaft erlebbar machen, ohne diese aber zu zerstören. Nur wenn die Natur sichtbar ist, kann auch eine Sensibilisierung erfolgen. Die Brücke knüpft an das bestehende Wegnetz an, bei der Linienführung haben wir darauf geachtet, keine neuen Wege erstellen zu müssen. Gleiches gilt für den Wald und die einzelnen Bäume. So haben wir nicht die technisch einfachste Linienführung gewählt, sondern die Umweltverträglichste. Dafür mussten wir zum Beispiel eine Lösung finden, bei der die Widerlager nicht auf der gleichen Höhe angeordnet sind.

Gibt es Einwände der Naturschutzorganisationen, über die Sie sich aufgeregt haben?

Mich regen die Naturschutzorganisationen nicht auf, diese sind sehr wichtig. Jedoch erwarte ich, dass sich alle interessierten Kreise in einer konstruktiven Weise einbringen, gemeinsam können wir eine gute Lösung finden. Die Nutzung der Natur ist wegweisend, die Übernutzung darf nicht zu Schäden führen. Menschen kann man nicht in den urbanen Bereich verbannen, damit die Natur unbeeinträchtigt bleibt. Es braucht ein anständiges Miteinander von Mensch und Natur. Das Projekt Zaubersteg macht die Natur erlebbar. Und stärkt so das Verständnis für den Naturschutz weit über den Zaubersteg hinaus.

Sehen Sie Lösungen, um den Bedenken der Naturschutzorganisationen entgegen zu treten?

Um diesbezüglich sehr sorgfältig vorzugehen, haben wir den renommierten Landschaftsarchitekten Beat Nipkow ins Projektteam eingebunden. Den Europarundweg auf dem Hohen Kasten durften wir auch mit ihm realisieren. In sehr einvernehmlicher guter Zusammenarbeit mit den interessierten Kreisen, gerade auch den Umweltverbänden.

→

Mit dem Zaubersteg ist eine Querung des Schiatobels direkt auf Höhe des Wanderweges Büschalp – Strelaalp möglich. Somit Teil der 9 Alpen-Tour. Während die übrigen Tobel zu Fusse passierbar sind, ist das Schiatobel infolge der Geländesteilheit und des Steinschlagrisikos nicht per Fussweg auf Höhe des Wanderweges passierbar. Mit dem Zaubersteg erhält der Wanderweg eine deutliche Attraktivitätssteigerung.

Eine etwas merkwürdige Stellungnahme kam vom kantonalen Jägerverband, der behauptet, das Wild wird durch die Brücke gestört. Teilen Sie diese Meinung?
Der Wildschutz ist von grosser Bedeutung, auch diesbezüglich haben wir uns vorgängig vertieft Gedanken gemacht. Eine Störung des Wildes ist nicht gegeben, sieht man von der kurzen Bauzeit ab. Das Wild selber befindet sich im Schiatobel und in den angrenzenden bewaldeten Bereichen. Touristen, die hoch über dem Terrain das Tobel queren, beeinträchtigen es nicht. Vielmehr wird mit dem Zaubersteg der Weg zwischen Höhenweg und Schatzalp abgekürzt, weniger Wanderer durchqueren die Wildgebiete.

Ein weiterer Einwand betraf die Brücken-Beleuchtung. Ist diese störend für die Natur?
Die Beleuchtung soll talwärts, mit einem ganz feinen weissen Leuchtband erfolgen. Aus meiner Sicht ist dies gut verträglich, zumal die Beleuchtung nicht die ganze Nacht angeschaltet bleibt. Im Zeitpunkt der Dämmerung wird das Licht den Gehweg erhellen und mehr Sicherheit bei der Benutzung bieten. Im Vergleich zur Schatzalpbahn mit dem Farb-Wechselspiel ist hier das Licht sehr dezent sichtbar.

Was ist der nächste Schritt zur Baubewilligung?
Persönlichen Gespräche und Abstimmungen mit den Behörden und den interessierten Kreisen, insbesondere den angesprochenen Naturschützern. Auf Grundlage dieser Gespräche erfolgt die Projektüberarbeitung.

Und dann die Baueingabe?
Erst mit einem aktualisierten Projekt. Aber vorab prüfen wir jetzt einmal die Rückmeldungen.

Was ist Ihr persönlicher Bezug zu Davos?
Schon sehr lange haben wir mit der Familie einen Zweitwohnsitz in Davos, riesig gerne verbringen wir unsere Freizeit hier in dieser wunderbaren Gegend. Die Mischung der Urbanität mit der hochwertigen Landschaft, den vielen Rückzugsmöglichkeiten, zeichnet Davos aus. Und macht es einzigartig.

Als Bauingenieure bearbeiten Sie mit der eigenen Firma Hoch- und Brückenbauten. Nutzen Sie dabei alle Bauweisen?
Ja. Wir projektieren Bauten in Stahl, Beton und Holz. Kleine Bauwerke bis hin zu sehr grossen Bauten gehören zu unseren Aufgaben. Für viele Aufgaben erbringen wir auch die Gesamtleitung, vom Entwurf bis hin zur Bauabgabe. Wir leiten den ganzen Prozess und stellen dazu die Mitplaner an, deren Disziplinen gefordert sind. Wir verpflichten uns einer hohen Qualität. Die Bedürfnisse der Bauherren, Nutzer und der Gesellschaft sind von hoher Wichtigkeit.

Daneben sind Sie auch noch als Experte für Versicherungen und Gerichte engagiert. Und dozieren an der Universität Freiburg?
Das ist richtig. Über all dem steht der Enthusiasmus, mit und für Menschen zu wirken. Meine Mitarbeitenden stetig zu fördern und von diesen gefordert zu werden. Damit wir uns gemeinsam stetig entwickeln.

Was muss Ihrer Meinung nach die Schweiz und die Region Davos Klosters im Besonderen für den Tourismus tun, um weiterhin positiv in die Zukunft blicken zu können?
Davos muss auf dem Bewährten aufbauen, darf die hohen Werte nicht zerstören, muss aber mit Mut vorwärts gehen, um für die wandelnden Bedürfnisse fit zu bleiben. Dazu gehört Weitblick. Innovativ denkende Köpfe müssen Visionen entwickeln und es darf nicht sein, dass Ideen abgeblockt werden, mit dem Hinweis: Das geht ohnehin nicht, das wissen wir schon längst. Mit einer solchen Denkweise hätten wir nie Jahrhundertwerke in unserem Land realisiert, die Werte, auf die wir so stolz sind. Dabei ist von zentraler Bedeutung, dass die Ziele des Individuums den übergeordneten Zielen untergeordnet werden. Ansonsten ist kein Fortschritt möglich, denn alle Ideen werden im Keim erstickt. Leider gibt es immer weniger Menschen, die geben wollen. Das Nehmen steht in unserer Gesellschaft zunehmend mehr im Vordergrund. Eine traurige Entwicklung. ◊

Wer am Projekt interessiert ist, Kontakt: info@wildmannlitafel.ch

Vision: Martin Deuring.

Der geplante Zaubersteg verbindet die Wanderwege Höhenweg (Parzelle 1924) und Strela (Parzelle 1925) auf einer Höhe von rund 1'950, beziehungsweise 1'975 Metern über Meer.

Faszination Hängebrücken

Der Zaubersteg ist die längste Spannbandbrücke Graubündens und die drittlängste der Schweiz. Dabei werden Tragseile, die auf Zug beansprucht sind, zwischen den Widerlagern gespannt und von dort im Felsen verankert. Das faszinierende dieser Bauweise ist, dass man grosse Spannweiten, hier rund 360 Meter erzielen kann. Sehr effizient. Mit geringem Materialeinsatz.

Wildmannli Tafel

wiitblick davos klosters

soziales und kulturelles Engagement sowie Visionen

www.wildmannlitafel.ch

Die Wildmannli Tafel uf Tafaas ist eine Denkfabrik für Davos Klosters
und versteht sich als Impulsgeber für die Weiterentwicklung der Destination.
Die Wildmannli sind bereit, Geld und Zeit zur Verfügung zu stellen,
um für die Region und ihre Einwohnerinnen und Einwohner sowie deren Gäste
etwas zu bewegen, gleichzeitig aber auch benachteiligte Menschen und
Familien zu unterstützen.

Wildmannli Tafel uf Tafaas
Rosenhügelweg 6
CH-7270 Davos Platz
Telefon +41 81 413 50 15
info@wildmannlitafel.ch
wildmannlitafel.ch

22 Wildmannlitafel.ch: Get-to-gether, Meinungsaustausch und Gestaltung der Zukunft

Die «Wildmannli Tafel uf Tafaas» gibt seit fünf Jahren Standpunkte zu grundlegenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen heraus. Liberal, konfessionell neutral und weltoffen. Nach Themen wie «Gastfreundschaft», «Davosersee», «Verkehr», «Undernämerstiftig – neue tourismusunabhängige Arbeitsplätze» und «Zaubersteg», widmet sie sich nun dem Referat «Sparporgramme mit Erfolgschancen». Als Vorbild dient dabei der Kanton Zug.

Text: artikuliert.ch
Bild: Patrik Wagner

Die «Wildmannli Tafel uf Tafaas» gibt seit fünf Jahren Standpunkte zu grundlegenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen heraus. Liberal, konfessionell neutral und weltoffen. Nach Themen wie «Gastfreundschaft», «Davosersee», «Verkehr», «Undernämerstiftig – neue tourismusunabhängige Arbeitsplätze» und «Zaubersteg», widmet sie sich nun dem Referat «Sparporgramme mit Erfolgschancen». Als Vorbild dient dabei der Kanton Zug.

Jeweils am ersten Freitag im Februar treffen sich die Vereinsmitglieder und ihre persönlichen Gäste zur Wildmannli-Tafel. Streng in dunkler Hose und Tenue «Chutta» – ein Arbeitshemd, nach Vorbild der Davoser Kutscher und Bauern. An der diesjährigen sechsten Wildmannli Tafel uf Tafaas referiert Regierungsrat Heinz Tännler über die sehr aktuellen Themen: «Zug als Lokomotive in der Schweiz mit diversen Erfolgsclustern» oder «Nationaler Finanzausgleich: Grenzen und Bedingungen – auch mit Blick auf den Kanton Graubünden» und «Trotz Erfolgsstandort – Zug muss sparen und wie schnürt man ein beziehungsweise mehrere Sparprogramme mit Erfolgschancen?». Der Referent wird dabei aufzeigen, wie Zug vielfach als gewinnbringender Faktor für die Schweiz verkannt wird und die daraus folgenden Konsequenzen erläutern.

Think-Thank

Bei den Wildmannli‘s hofft man, aus diesem Thema auch Erkenntnisse ziehen zu können für Projekte und Vorgehensweisen in Davos Klosters. Der Kanton Zug stand vor einigen Jahren vor der Herausforderung: Standortnachteile gegenüber Gross-Städten und Wirtschaftsregionen in der Schweiz wettmachen.

Die Wildmannlitafel uf Tafas hat sich zum Ziel gesetzt, nicht nur einmal im Jahr das Treffen der Mitglieder mittels genau geregeltem Abendprogramm mit einem Beckibraten aus Schaf abzuhalten, sondern auch inhaltlich Beiträge für die Weiterentwicklung des Lebensraumes Davos Klosters zu leisten. Vergabe von Unterstützungsleistungen an bedürftige und notleidende Personen und Organsiationen sind das eine, die Verleihung des Wildmannli-Preises an verdientsvolle Personen jedes dritte Jahr sind das andere. Aber das Betreiben des Wildmannli-Wiitblick – eine Denkfabrik mit Blick in die Zukunft, ist das Hauptwirken.

Neue Arbeitsplätze

Aktuell befasst sich der Wildmannli-Rat mit den Projekten «Undernämerstiftig – neue tourismusunabhängige Ganzjahres-Stellen», «Zaubersteg über das Schiatobel», «Linsenshow» und «Verkehr». Dabei erheben die Wildmannli nicht den Anspruch, etwas besser zu wissen, sondern vielmehr wollen sie hinweisen, hinschauen und Lösungen aufzeigen: Ein Wildmannli ist – glaubt man der Geschichte – fleissig, hilfsbereit, eigenständig, dem Gemeinwohl verpflichtend und vorausschauend.

Mit dem Projekt «Undernämerstiftig» hat sich der Wildmannli-Rat zum Ziel gesetzt, neue Arbeitsplätze zu schaffen, als Ergänzung zum Tourismus- und Logiernächtedenken. In erster Linie im Bereich digitaler Märkte. Hier sehen die Wildmannli-Analysten eine grosse Chance, den Standortnachteil in eine Standortchance umzuwandeln. Dies hätte aber zur Folge, dass in Davos Klosters vermehrt in schnelles Internet, flexible Arbeitsplätze und jederzeit nutzbare Meetingräume investiert werden müsste. Anhand der Beobachtung von Verhaltensweisen der digitalen Nomaden und flexiblen Homeoffice-Modellen, ist bereits jetzt eine exakte Prognose für die Arbeitsweise von Mitarbeitern und Selbständigen diverser Branchen in zehn bis zwanzig Jahren möglich. Ebenso für die Lebensweise mit ihren Familien.

Wiitblick

Davos Klosters kann heute die Zukunft von morgen prägen. «Das muss schnell geschehen – sofort, ohne Hinausschieben und ohne Ausrede. Es muss in neue Arbeitsmodelle investiert werden. Dies ist offensichtlich und ein Gebot der Stunde», flüstert man sich bereits unter Wildmannlis zu. Optimalerweise in Zusammenhang mit dem World Economic Forum und seinen Partnern. Voraussetzung ist aber, dass sich die entsprechenden Zielgruppen während mehr als drei Tagen im Jahr vor Ort engagieren. Hierfür liegt den Davoser Behörden seit September 2018 ein konkreter Vorschlag zur Diskussion vor.

In der Sensibilisierung des Themas «Weiterverbleib des Forums in Davos» sehen die Wildmannlis eine besondere Dringlichkeit: Zwar hat die Landschaft Davos zuletzt mit grösseren Investitionen in Kongresshaus und Hotelerie seinen Obulus geleistet, um die Basis für den Erhalt des World Economic Forums zu legen. Gerade die aktuelle Wintersaison dürfte aber aufzeigen, dass man sich des Erfolgs auf verschiedenen Ebenen nie hundertprozentig sicher sein darf. Und die grundlegende Weiterentwicklung von Tourismus, Politik und

Lokalbetrieben stets auch Thema sein muss.

Genauso wie das Thema «Verkehrsproblem»: Ein Dauerbrenner. Politisch jahrelang verkannt, entwickelt es sich nun zum riesigen Generationenproblem. Mit dem Projekt «Zaubersteg» hat die Wildmannli Tafel uf Tafaas nach nur sechs Jahren Existenz ausserdem einen Vorschlag für Fortschritt im Sommer- und Wintertourismus erarbeitet, dessen Realisierung durchaus realistisch erscheint. ◊

Antrag auf Mitgliedschaft:
www.wildmannlitafel.ch

Politik gefordert

Ein neues Standbein schaffen für die Davoser Wirtschaft, «digital workers» anlocken, optimale Voraussetzungen erarbeiten, Start-Ups heranziehen, neue Unternehmen gründen: Auf die von den Wildmannli vorgeschlagene Wirtschafts- und Standortförderung wartet viel Arbeit. Davos Klosters bietet beste Lebens- und Arbeitsbedingungen in einem urbanen, naturnahen Lebensraum. Erstklassige «Work-Life-Balance». Chancen zur Positionierung als optimaler Digital-Wirtschaftsstandort. Dies gegenüber den gewünschten Zielgruppen aktiv kommunizieren und vor Ort die erforderliche Infrastruktur für künftige Arbeitsstellen schaffen - nach Ansicht der Wildmannli eine Hauptaufgabe der künftigen «Undernämerstiftig». Zu gestalten sei eine zusätzliche Basis, um die Stadtentwicklung Davos in den nächsten Jahren zu garantieren. Mit fixen Einwohnern und Arbeitnehmern – damit das System Davos Klosters mit seinem sprunghaften Einwohneranstieg zu Hochsaisonzeiten weiterhin funktioniert.